

DIETER BENKERT und VOLKER KUMMER

## *Amanita vittadinii* in Brandenburg

Als im Herbst 1992 der Zweitautor das Dia eines von ihm gesammelten, mit Vorbehalt als *Amanita strobiliformis* bestimmten Pilzes vorlegte, stand am Anfang die Faszination. Eine derartig faszinierende Pilzgestalt, von reinweißer Farbe und mit so makelloser, filigraner Schuppung bedeckt, war auch dem Erstauteur noch nicht begegnet und konnte nicht auf Anhieb bestimmt werden. Manches in der äußeren Erscheinung ließ an *Leucocoprinus* oder *Leucoagaricus* denken. Spätestens nach Untersuchung der Sporen am glücklicherweise aufbewahrten Exsikkat war aber gesichert, daß es sich trotz des Fehlens von Bäumen am Fundort um eine *Amanita* handeln mußte. Farbe, behängener Hutrand und das Fehlen einer typisch ausgebildeten Volva verwiesen zudem auf die Sektion *Lepidella*. Der Schlüssel von MOSER führte zu der nur im Kleindruck aufgeführten *Amanita vittadinii* (MORETTI) VITT. Durfte aber *Amanita vittadinii*, immerhin in Brandenburg schon einmal aufgefunden, ein derart filigranes Äußeres besitzen? Waren vielleicht weitere, nichteuropäische Arten aus diesem Verwandtschaftskreis in Betracht zu ziehen? Glücklicherweise existiert für *Amanita* sect. *Lepidella* ja die monographische Bearbeitung von BAS (1969). Nachdem diese Arbeit beschafft worden war, konnte es nun als gesichert gelten: hier war *Amanita vittadinii* zum zweitenmal in Brandenburg gefunden und, wiederum glücklicherweise, an recht entlegenem Orte zum Zeitpunkt der sicherlich nur für einen sehr kurzen Zeitraum so existierenden und existenzfähigen optimalen Entwicklung angetroffen und fotografiert worden. Die Fruchtkörper der früheren Kollektion hatten sich nicht in dieser Optimalphase befunden. BAS (1969) schreibt zu diesen Pilz: „*Amanita vittadinii* in a well-developed stage is one of the most impressive agarics I have seen“. Das kann man angesichts der hier wiedergegebenen Fotos nur ebenso empfinden. Die Beschuppung, besonders des Hutes, erscheint auf diesem Bild noch regelmäßiger und graziler als bei den von BAS gezeichneten Fruchtkörpern. BAS (1969) betont auch, daß die Beschuppung des Hutes sehr unterschiedlich ausfallen kann. Auch die bei Merseburg gefundenen Exemplare (DÖRFELT 1989) waren offenbar, der vergleichsweise nüchternen Beschreibung nach zu urteilen, weniger filigran „bekleidet“.

Vorkommen von *Amanita vittadinii* (MORETTI) VITT. in Brandenburg

1. Seelow: NSG Oderhänge Mallnow, in Halbtrockenrasen auf Hügeln in unmittelbarer Nachbarschaft des Wollenberges bei Carzig mehrfach in großer Zahl und teilweise Hexenringe von 6-7 m Durchmesser bildend. 7.7.1974, leg. J. ENDTMANN und D. BENKERT. Auch dieser Fund war trotz der ungewöhnlichen, z.T. fast büscheligen Wuchsweise zunächst mit Vorbehalt zu *Amanita strobiliformis* gestellt worden. An diesem Fundort wuchsen immerhin Birken in erreichbarer Nähe, die als Mykorrhizapartner in Frage gekommen wären. Erst später, nicht zuletzt durch den erwähnten Beitrag von DÖRFELT (1989), konnte in dem Pilz *Amanita vittadinii* erkannt werden.
2. Rathenow: an einem Wegrand bei Milow-Ziegelei in einer Ansaat von *Lolium perenne*, ca. 7-8 Fruchtkörper, Anfang September 1992, leg. V. KUMMER, det. D. BENKERT. Die Sporengröße des einen exsikkierten Fruchtkörpers (an dem nichts mehr an die sonstige Schönheit erinnert) betrug 9-12 x 7-10 µm.

Eines kurzen Kommentars bedarf noch die Lebensweise dieses Pilzes. Am Rathenower Fundort konnte das Vorhandensein von Bäumen, die dem Pilz hätten als Mykorrhizapartner dienen können, definitiv ausgeschlossen werden. Auch beim Seelower Fund sprach die Wuchsweise nicht gerade für

eine Ektomykorrhiza-Art. Eine saprophytische *Amanita*-Art? Ist so etwas denkbar? BAS (1969) hat dazu keine unmittelbar auf *Amanita vittadinii* bezogene Aussage gemacht, schreibt aber bei der Charakterisierung der Sektion *Lepidella*: „Species of at least one subsection very probably non-mycorrhizal.“ Auch DÖRFELT (1989) äußert die Ansicht, daß *Amanita vittadinii* „wahrscheinlich saprophytisch in Grünland wächst“. Unseres Erachtens dürfte die saprophytische Lebensweise der Art gesichert sein.

Offenbar ist *Amanita vittadinii* an Graslandstandorte gebunden. Interessant ist, daß (wie beim Rathenower Fundort) auch bei Merseburg *Lolium perenne* eines der vorherrschenden Gräser war. In beiden Fällen dürfte es sich auch um  $\pm$  eutrophierte, stickstoffangereicherte Standorte gehandelt haben. Am Seelower Fundort ist seinerzeit leider keine Vegetationsaufnahme vorgenommen worden. Das Vorkommen von *Lolium perenne* an diesem Standort kann aber ziemlich sicher ausgeschlossen werden. Es handelt sich dort um Halbtrockenrasen des Adonido-Brachypodiumium und verwandte Gesellschaften, in denen *Brachypodium pinnatum*, *Bromus erectus* und *Festuca*-Arten eine dominierende Rolle spielen. Obwohl diese Halbtrockenrasen aus naturpflegerischen Gründen von Schafen beweidet wurden, dürfte eine stärkere Nitrifizierung hier nirgends vorgelegen haben. Darin unterscheidet sich das Seelower offensichtlich sowohl vom Merseburger als auch vom Rathenower Vorkommen und kommt vermutlich den von DÖRFELT (1989) beobachteten baschkirischen Steppenstandorten am nächsten. Mit dem Merseburger hat das Seelower Vorkommen dagegen die ausgeprägte Neigung zur Hexenringbildung gemeinsam. Desgleichen zeichneten sich die Pilze der beiden letztgenannten Vorkommen durch ihre sehr robuste Gestalt aus (Stielbasis bis 5,5 bzw. 6 cm (Seelower) dick), während die Rathenower Pilze vergleichsweise grazil gestaltet sind.

Nach den Angaben bei BAS (1969) dürfte die Heimat von *Amanita vittadinii* Nordafrika und Südeuropa sein. Sicherlich sind aufgrund der Beobachtungen von DÖRFELT (1989) auch osteuropäisch/asiatische Gebiete in das natürliche Areal einzubeziehen. BAS (1969) hat Funde aus Ungarn, Tschechei, Slowakei und den Niederlanden revidiert. Diese Vorkommen dürften größtenteils noch als natürliche Vorkommen anzusehen sein, entsprechend der Beobachtung, daß zahlreiche südeuropäische bzw. mediterrane Arten in thermisch begünstigten Jahren auch noch im nördlichen Mitteleuropa zu fruktifizieren vermögen (z.B. *Boletus*-Arten und auch *Amanita caesarea*). So wird man wohl auch das Vorkommen auf halbnatürlichem Standort im Odergebiet bewerten und somit *Amanita vittadinii* als natürlichen Bestandteil der deutschen Mykoflora ansehen dürfen. Daß *Amanita vittadinii* nach 1974 auf den Oderhängen nicht wieder beobachtet worden ist, könnte auch durch mangelnde mykologische Beobachtung während der Sommermonate bedingt sein. Die Vorkommen auf Intensivgrasland sind dagegen sicherlich als synanthrop zu betrachten und könnten mit der rezenteñ Ausbreitung von *Langermannia gigantea* und *Agaricus bernardii* auf ähnlichen Standorten verglichen werden. Bisher gibt es allerdings keine Anzeichen für eine rasche weitere Ausbreitung der Art auf anthropogenem Grünland. Es wird aber von Interesse sein, die schöne Art diesbezüglich weiterhin im Auge zu behalten.

### Literatur:

- BAS, C. (1996): Morphology and subdivision of *Amanita* and a monograph of its section *Lepidella*. *Persoonia* 5 (4), 285-579.
- DÖRFELT, H. (1989): *Amanita vittadinii* in der DDR. *Mykol.Mitt.Bl.* 32 (3), 71-74.

**Anschriften der Verfasser:**

Dr. D. BENKERT, Institut für Spezielle Botanik und Botanische Sammlungen der Humboldt-Universität, D-12437 Berlin, Späthstraße 80/81

Dr. V. KUMMER, Institut für Botanik der Universität Potsdam, D-14469 Potsdam, Maulbeerallee 2

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Benkert Dieter, Kummer Volker

Artikel/Article: [Amanita vittadinii in Brandenburg 10-12](#)